

# Der «Peak Oil» wird kommen

Ein Referat des Basler Historikers und Friedensforschers Daniele Ganser zum Thema «Peak Oil» stand im Zentrum der Mitgliederversammlung der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur (KI). Diese fand im Rahmen der Suisse Public in Bern statt.

KI-Präsident Alain Jaccard sagte, es sei ein strategisches Ziel der KI, bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für die von ihr vertretenen Sparten Abfall, Strassen, Abwasser, Umwelt und Energie sowie Immobilien aktiv mitzuwirken. Die KI engagiere sich derzeit in zahlreichen Begleitgruppen von Projekten des Bundes und von Fachverbänden. «Dort werden heute Entscheide oder Vorentscheide gefällt, die sich mittelfristig auf die Gemeinden auswirken», betonte Jaccard. Die KI hat im letzten Jahr den Informationsaustausch mit mehreren Fachverbänden intensiviert, denn viele Fragen liessen sich heute nicht mehr isoliert durch den Bund, die Kantone oder die Gemeinden allein lösen. Die KI bekenne sich zur tripartiten Kooperation und Koordination zwischen den drei Staatsebenen. Dies sei nicht nur eine politische Forderung der beiden Kommunalverbände – diese Forderung leite sich vor allem auch aus einer fachlichen Sicht der Dinge ab. Die KI ist eine Organisation des Schweizerischen Gemeindeverbandes und des Schweizerischen Städteverbandes, die «Schweizer Gemeinde» ist Medienpartner.

## Infrastrukturmanagement und TVA-Revision

Im laufenden Geschäftsjahr der KI stehen zwei Themen im Zentrum – das Infrastrukturmanagement und die Revision der Technischen Verordnung Abfall (TVA). Als Schlüsselprojekt arbeitet die KI zusammen mit verschiedenen Branchenverbänden an der Lancierung eines «kommunalen Infrastrukturmanagement»: Basierend auf Erfahrungen im Wassersektor möchte die KI im Sinne eines eigentlichen Kompetenzzentrums die spartenübergreifende Koordination über alle Infrastruktursparten ausdehnen, damit die Gemeinden in der Entwicklung kommunaler Infrastrukturstrategien und ihrer Langfristplanung beispielsweise mit dem Aufzeigen von «Best Practice»-Beispielen unterstützt werden können. «Im politischen und medialen Rampenlicht stehen meistens die Infrastrukturen des Bundes – ob-

wohl der Wert aller kommunalen Netzinfrastrukturen grösser ist als derjenige der Bundesinfrastrukturen», erklärte Geschäftsführer Alexandre Bukowiecki. Die KI will sich deshalb dafür einsetzen, dass die Bedeutung der kommunalen Infrastrukturnetze vermehrt bewusst wird. «Die kommunalen Netze sind im internationalen Vergleich in gutem Zustand, bieten eine hohe Verfügbarkeit und sind eine wichtige Basis für die wirtschaftliche Prosperität unseres Landes», begründet Bukowiecki das Engagement der KI. Damit dies so bleibe, müsse langfristig geplant, erneuert und erweitert werden. Es sei deshalb entscheidend, dass der Nutzen intakter Infrastrukturen vermehrt erkannt und geschätzt werde.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet die vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) verfolgte Revision der TVA. Bei der dabei zur Diskussion stehenden weitgehenden Liberalisierung für Transport und Entsorgung der Siedlungsabfälle verlangt die KI, dass der Gewerbekehricht aus Klein- und Mittelbetrieben im Monopol der Kantone und Gemeinden bleibt. Wenn die Abfälle von Kleinbetrieben aus dem Monopolbereich herausgenommen werden, besteht die Gefahr, dass den Gemeinden die Rechtsgrundlage zur Erhebung von Grundgebühren von kleineren und mittleren Gewerbebetrieben gestrichen wird. Als Folge davon müssten in Zukunft allein die Haushalte für die Finanzierung der Grundinfrastruktur der Abfallwirtschaft aufkommen. Schwierigkeiten sind auch im praktischen Alltag zu befürchten, wenn es darum geht, wie kommunale und private Abfuhrfahrten unterscheiden sollen, welche bereitgestellten Abfälle jetzt von einem Haushalt oder von einem Kleinbetrieb stammen (Problematik Trittbrettfahrer).

## Vielfältiges Tätigkeitsgebiet

Die KI hat im Berichtsjahr zu einer Reihe von Vorlagen des Bundes im Rahmen von Vernehmlassungen Stellung genommen: Revision der Luftreinhaltever-

ordnung (LRV), Revision der Gewässerschutzverordnung, Rechtliche Grundlagen für Umweltzonen in Städten, Ausenlande-Verordnung, Änderung des Artikels 8 des Energiegesetzes, CO<sub>2</sub>-Kompensationsverordnung; im letzten Geschäftsjahr sieben Kurse durchgeführt, drei Strassenmeisterkurse und die Seminare «Umgang mit aggressiven Kunden», «Abfallwirtschaft in Städten und Gemeinden», «Kanalreinigung», «Kanalfernseheroperateur».

## Die grosse Energiekrise kommt bestimmt

Daniele Ganser, Dozent an der Universität Basel, zeigte an der Versammlung in einem engagierten Referat die Entwicklung der Rohölproduktion, des Ölkonsums und die daraus erwachsenden Probleme auf. «Wir stehen», so seine Kernaussage, «vor der zweiten Halbzeit.» Diese wird von einer zunehmenden Verknappung der fossilen Energien bei gleichzeitig ansteigenden Preisen geprägt sein. Ganser illustrierte, wie die weltweite Produktion von Rohöl in den letzten 150 Jahren immer mehr gesteigert wurde und bald den Höhepunkt erreicht. Die grossen Ölfelder seien fast leer, während der Konsum weiter zunehme. «Wir steuern auf den «Peak Oil» zu – die Zeit, in der das globale Angebot von Erdöl ein Maximum erreicht und danach fällt», ist Ganser überzeugt. «Wir sind auf dem Erdölgipfel angekommen – und haben den Abstieg nicht geplant.»

Für Ganser ist klar, dass die Welt auf eine Energiekrise zusteuert. Der Vorrat an Erdöl werde immer knapper, der Verbrauch nehme zu, und in China und Indien drängten neue Konsumenten auf den Markt. «Eines Tages gehen uns die Reserven aus», warnt Ganser, der damit rechnet, dass in den nächsten 30 Jahren die Ressourcenkriege zunehmen werden. Angesagt sei eine Neuausrichtung der Energiestrategie; erneuerbare Energien wie Sonnenenergie, Geothermie, Wasserkraft, Biomasse, Windkraft und Biogas müssten gefördert werden.

*Steff Schneider*